

die Bürger der DDR, die erfolgreich den Sozialismus aufgebaut haben, unannehmbar. Das wird nie sein.

Es geht nicht darum, das Rad der Geschichte in der DDR zurückzudrehen. Das wird niemandem gelingen. *Es geht um die längst notwendigen und unvermeidlichen demokratischen Änderungen in Westdeutschland.*

Das ließ schon die erste Phase des Dialogs unmißverständlich erkennen. *Entscheidend ist der gemeinschaftliche Kampf der Anhänger und Freunde der westdeutschen Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, der Arbeiter und Angestellten, der Bauern und Geistesschaffenden und aller anderen friedliebenden Bürger um demokratische Veränderungen in der westdeutschen Bundesrepublik.* Die Gemeinsamkeit dieser Kräfte und ihre Verständigung mit den Werktätigen der DDR gewährleistet den Sieg der Demokratie und des Friedens. *Ohne eine konsequente Politik der Sicherung des Friedens, die der imperialistischen Expansions- und Revanchepolitik der CDU/CSU entgegengestellt wird,* kann es keine überzeugende Alternative für Westdeutschland geben. Dabei sollten sich die Westdeutschen dessen bewußt sein, *daß eine entschiedene Ablehnung des schmutzigen Krieges der USA gegen das vietnamesische Volk das erste Gebot einer jeden deutschen Friedenspolitik sein muß.*

In wachsendem Maße lehrt die formierte Herrschaft des Monopolkapitals die westdeutschen Werktätigen die eigenen sozialen Interessen erkennen. Hunderttausende beginnen zu verstehen, daß die Stärkung der Macht der herrschenden Klasse der Großkapitalisten den Interessen der Werktätigen schadet, daß dagegen die Stärkung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik vollkommen mit den Interessen auch der westdeutschen Arbeiterklasse und aller werktätigen Schichten übereinstimmt.

Die Führung der CDU und auch die der SPD haben den westdeutschen Arbeitern, den Mitgliedern und Freunden der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften einzureden versucht, die westdeutsche Bundesrepublik könnte mit Hilfe der Achse Washington-Bonn erfolgreich den Revanchekurs steuern. Und dabei würden auch für die SPD, wenn sie willig mitmacht, einige Brosamen von der erhofften fetten Beute abfallen. Aber aus der Ausplünderung der DDR wird nichts. Und jeder verliert Kopf und Kragen, der es versuchen sollte. Auch das dürfte der bisherige Dialog klargestellt haben.